

MUT.ICH JUNGENBERATUNGSSTELLE JAHRESBERICHT **2021**



Caritasverband
Paderborn e.V.



Inhaltsverzeichnis

1. Jungenberatungsstelle MUT.ich	3
2. Vorwort	4
3. Fallspezifische Fachleistungen: Statistische Auswertung der Arbeit	7
3.1 Fallzahlen: Betroffenen- und Übergriffen-Arbeit	7
3.2 Anzahl der Sitzungen	10
3.3 Beratungsdauer	11
3.4 Gründe für die Inanspruchnahme der Jungenberatung	12
3.5 Zugangswege	14
3.6 Altersstrukturen	15
3.7 Wohnformen und Schulformen	17
3.8 Migrationshintergrund	19
3.9 Problematische Lebensumstände	20
4. Zielgruppenspezifische Fachleistungen	22

1. Jungenberatungsstelle MUT.ich

Das ambulante Angebot der Jungenberatungsstelle MUT.ich des Caritasverbandes Paderborn e. V. richtet sich an Jungen und männliche Heranwachsende zwischen 5 und 18 Jahren, die entweder als Betroffene sexuelle Gewalt erlebt oder als Übergriffige sexuelle Gewalt ausgeübt haben.

MUT.ich bietet

- Einzel- und Gruppenberatung
- Eltern- und Angehörigenberatung
- Kollegiale Fallbesprechungen
- Präventionsarbeit
- Vernetzung und fachlicher Austausch mit Kooperationspartner*innen

Ziele für von sexueller Gewalt betroffene Jungen

- Selbstwertstärkung und Stabilisierung - Empowerment
- Traumabewältigung
- Entwicklung einer selbstbestimmten sexuellen Identität

Ziele für Jungen, die sexuelle Gewalt ausüben

- Verantwortungsübernahme
- Opferempathie
- Entwicklung gewaltfreier Konfliktlösung

Ansprechpartner*innen

Cordula Breuer – Leitung – Zuständigkeit: Arbeit mit sexuell übergriffigen und betroffenen Kindern und Jugendlichen – Stellenanteil 19,5 Wochenstunden

Jan Parakenings – Zuständigkeit: Arbeit mit sexuell übergriffigen und betroffenen Kindern und Jugendlichen – Stellenanteil 19,5 Wochenstunden

Öffnungszeiten

Montag/Mittwoch/Donnerstag: 9 Uhr bis 16 Uhr
Freitag: 9 Uhr bis 12 Uhr
dienstags ist die Jungenberatung geschlossen

Adresse

MUT.ich – Jungenberatungsstelle Paderborn
Langenohlgasse 2
33098 Paderborn
Tel: 05251 – 889 1405
E-Mail: mutich@caritas-pb.de



Caritasverband Paderborn e.V.

2. Vorwort

Im zweiten Jahr der Pandemie wurde das Leben und Arbeiten auch in der Jungenberatung Mut.ich durch die Corona-Bedingungen bestimmt. Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche dabei besonders in den Blick zu nehmen. Sie haben unter der Pandemie sehr gelitten und brauchen eine gute Perspektive.

Bei der Jungenberatung Mut.ich zeigt sich trotz pandemiebedingter Kontakteinschränkungen ein erheblicher Anstieg der Beratungskontakte. Insbesondere in Zeiten von Corona wird eine erhöhte Komplexität und Intensität in der Beratungsleistung sichtbar. Neben der Zunahme der reinen Fallzahlen (Face-to-Face-Kontakte) gibt es eine extrem angestiegene Anzahl von anonymen Anfragen bei Mut.ich - etwa zu einem Drittel Anfragen von Eltern und Jugendlichen und zu zwei Dritteln Fachanfragen ohne Namensnennung der Klienten vom Jugendamt, von stationären Wohngruppen, Schulsozialarbeitern*innen u. ä.

Die Anonymität der Beratung erleichtert Klienten und Fachkräften die Kontaktaufnahme mit Mut.ich als Fachberatungsstelle. Durch die Digitalisierung des Schulunterrichts während der Corona-Zeiten wurden viele Fragen aufgeworfen im Umgang mit digitalen Medien – auch bezüglich sexueller Gewalt und Sexting. Dieses Thema spiegelt sich in den spürbar erhöhten anonymen Anfragen bei Mut.ich wider.

Zudem war häufig ein altersadäquater Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die in rechtliche Verfahren verwickelt sind, der Anlass der anonymen Anfragen. Hintergrund ist die Verschärfung des Strafrechts hinsichtlich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, die Erhöhung des Strafrahmens und insgesamt eine effektivere Strafverfolgung. Vor allem bei der Verbreitung, dem Erwerb und Besitz von kinderpornographischen Inhalten gibt es einen hohen Anteil von jugendlichen Tätern. Laut der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik 2021 ist bei einer insgesamt rückläufigen Zahl der erfassten Straftaten ein gravierender Anstieg beim sexuellen Missbrauch von Kindern zu verzeichnen (um 6,3 % auf 15 507 Fälle). Ein essentieller Grund für die Explosion der Zahlen liegt darin, dass es unter Jugendlichen teilweise verbreitet ist, über Gruppenchats kinderpornographische Bilder zu teilen. Oft wissen Jugendliche nicht, dass das verboten ist. Der Schutz von Kindern hat höchste Priorität. Deshalb muss diese Entwicklung unbedingt gestoppt werden. Bei Mut.ich ist ein großer Bedarf festgestellt worden, sich anonym über diese schambesetzten Themen beraten zu lassen.

Prävention, die beim Täter oder der Täterin ansetzt, also Rückfallprävention, ist deshalb ein zentrales Anliegen von Mut.ich.

Eine Onlineberatung wie in anderen Beratungsstellen ist jedoch bei Mut.ich aufgrund des hochsensiblen Themas nicht denkbar und deshalb nicht realisierbar. Um die Voraussetzungen für einen Schutzraum zu schaffen, müssen Präsenz-Termine mit betroffenen und übergriffigen Kindern und Jugendlichen sichergestellt sein.

Nach den coronabedingten Lockdowns gab es einen auffälligen Anstieg der Anfragen. Es handelt sich dabei um einen signifikanten Nachlauf – vieles kam erst nach den Lockdowns ans Licht. Durch den Wegfall des strukturierenden Alltags und vieler unterstützenden Hilfen traten in den Familien und Bezugssystemen dysfunktionale Stressmuster klarer zutage. Soziale Distanz und der Wegfall von Hilfesystemen führten zu einem Anstieg von

körperlicher, emotionaler und sexueller Gewalt. Wichtig dabei sind möglichst frühe Interventionen, bevor Kinder in den Familien „in den Brunnen gefallen sind“.

2021 hat ein Konzeptionstag stattgefunden, und zwar in Begleitung der Supervisorin von Mut.ich, Frau Egerding (Leitung der Ärztlichen Kinderschutzambulanz Münster), gemeinsam mit der für Mut.ich zuständigen Bereichsleitung des Caritasverbandes, Frau Dr. Brockmann. Zum einen ging es um eine Anpassung und Überarbeitung der schriftlichen Konzeption von Mut.ich fünf Jahre nach der Eröffnung der Jungenberatungsstelle. Zum anderen wird es möglicherweise weitere Fördermittel von Seiten des MKFFI des Landes NRW für den Bereich Prävention sexueller Gewalt geben. In dem Zusammenhang erscheint eine Neuordnung und Ausweitung von Mut.ich mit den damit verbundenen inhaltlichen und konzeptionellen Veränderungen möglich.



Die Räumlichkeiten in der Langenohlgsasse 2



Insgesamt umfasst die Zuständigkeit von Mut.ich das Stadtgebiet Paderborn, genauer: die Jungen, die ihren Erst-Wohnsitz im Stadtgebiet Paderborn haben.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben. Den ratsuchenden Kindern, Jugendlichen und Familien möchten wir für ihr Vertrauen danken und für ihre mutige Offenheit für Veränderung. Unser besonderer Dank gilt dem Jugendamt der Stadt Paderborn für die finanzielle Unterstützung und die engagierte Zusammenarbeit.

Das Team von Mut.ich:

Cordula Breuer
Diplom-Sozialarbeiterin
Leitung Jungenberatung

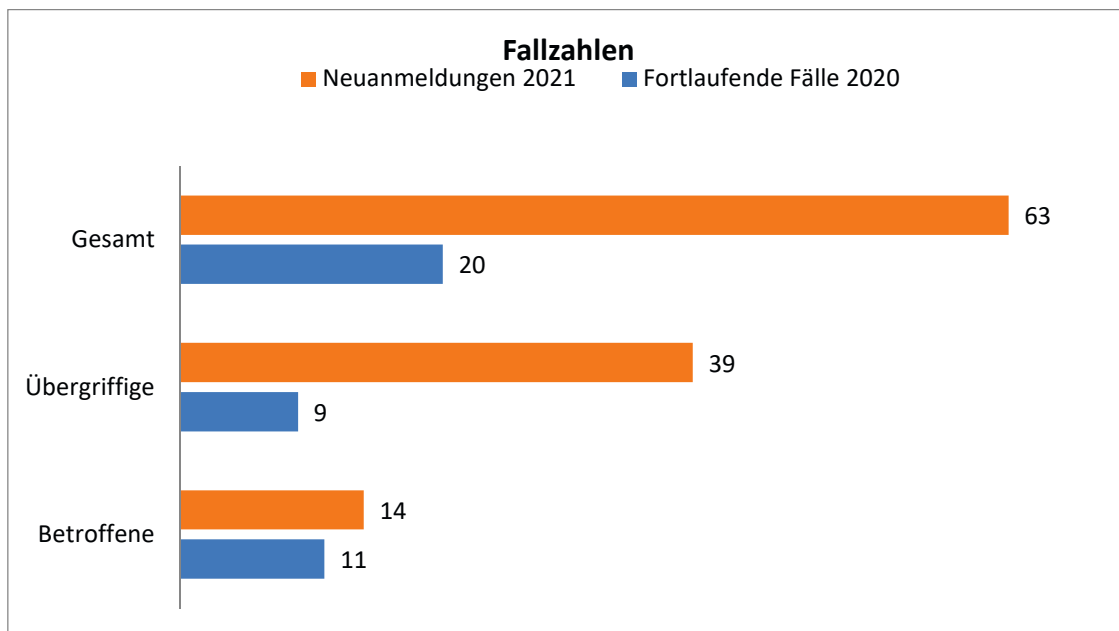
Jan Parakenings
Diplom-Sozialarbeiter
Systemischer Berater

Fallspezifische Fachleistungen: Statistische Auswertung der Arbeit

3.1 Klientenzahlen: Arbeit mit betroffenen und übergriffigen Jungen

Das Angebot unserer Fachberatungsstelle wird in der Stadt Paderborn erfolgreich und nachhaltig nachgefragt und in Anspruch genommen.

Die Jungenberatung Mut.ich hatte im Bereichsjahr 2021 insgesamt 63 Beratungsfälle – davon 43 Fälle im Übergriffigen-Bereich und 20 Fälle im Betroffenen-Bereich. Damit sind die Fallzahlen im Bereich der Betroffenen-Arbeit und der Übergriffigen-Arbeit ausgeglichener als in den zurückliegenden Jahren. Es kristallisiert sich ein Schwerpunkt bei Mut.ich im Bereich der Übergriffigen-Arbeit heraus. Das ist auch das Alleinstellungsmerkmal von Mut.ich, da es in Paderborn kein ähnliches entsprechendes Angebot für sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche gibt.



Die Anmeldezahlen im Übergriffigen-Bereich sind trotz der Corona-Pandemie im Vergleich zum Vorjahr 2020 signifikant gestiegen; das ist der höchste Anstieg seit Eröffnung der Jungenberatungsstelle im Jahr 2015.

Bei den anonymen Anfragen ist der Zuwachs so sprunghaft gestiegen, dass zum ersten Mal in einer separaten Graphik im Jahresbericht die Werte gesondert aufgeführt sind. Es gibt durch den erhöhten Bedarf konzeptionelle Überlegungen, verbindliche Sprechzeiten oder eine offene Sprechstunde anzubieten mit einem niederschweligen Angebot, sich anonym fachlich beraten zu lassen.

Entwicklung der Fallzahlen:

Jahr	Betroffene	Übergriffige	Gesamt
2015	11	18	29
2016	18	23	41
2017	20	16	36
2018	21	30	51
2019	19	39	58
2020	10	35	45
2021	20	43	63

anonyme Beratungen:

Jahr	Fallberatung	Fachberatung	Gesamt
2021	15	40	55

Anzahl der Sitzungen (Einzelsitzungen Jungen/Eltern/Koop- Gespräche)	Anzahl der Klienten im Berichtsjahr 2020	Anzahl der Klienten im Berichtsjahr 2021
1 - 3	16	15
4 - 5	6	7
6-10	3	6
11 - 15	2	5
16 - 20	2	4
20 - 25	2	2
25+	4	4
	Berichte/schriftliche Stellungnahmen: 15	Berichte/schriftliche Stellungnahmen: 17
insgesamt	35	43

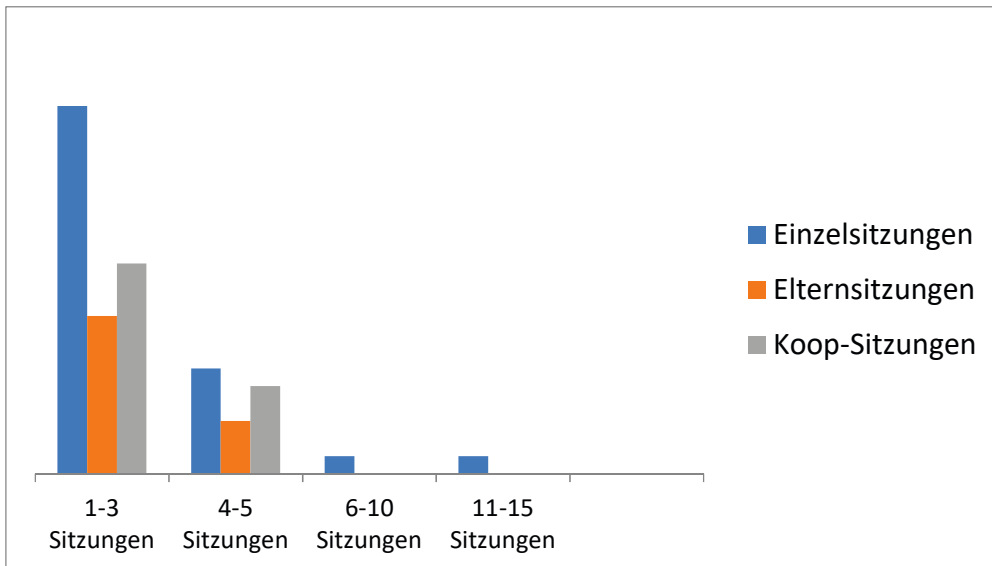
**Übergriffige Kinder &
Jugendliche –
Korrelation Fallzahlen
mit Anzahl der Sitzun-
gen**

Anzahl der Sitzungen (Einzelsitzungen Jungen/ Eltern/Koop-Gespräche)	Anzahl der Klienten im Berichtsjahr 2020	Anzahl der Klienten im Berichtsjahr 2021
1 - 3	7	9
4 - 5	7	5
6 - 10	2	5
11 - 15	1	1
16 - 20	1	0
25 +	1	0
	Berichte/Stellungnahmen: 5	Berichte/Stellungnahmen: 8
insgesamt	19	20

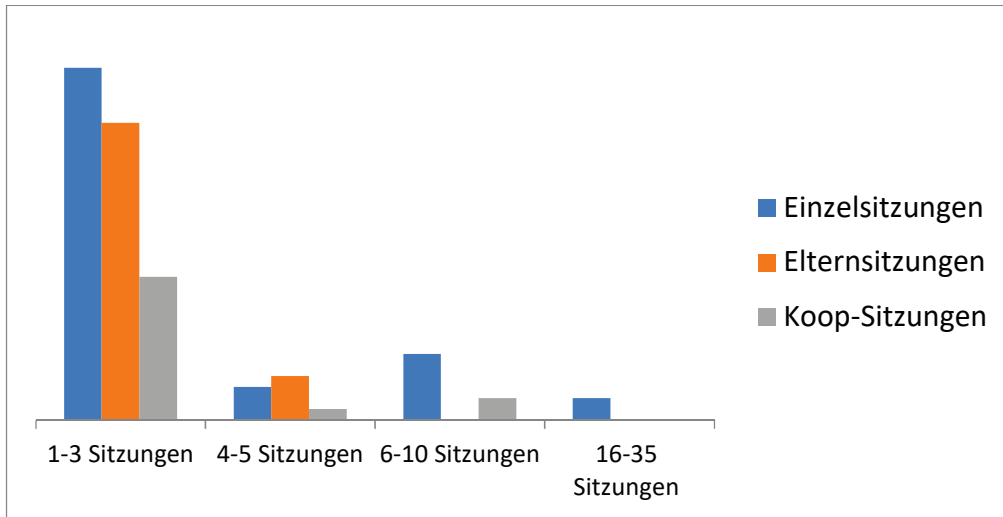
**Betroffene Kinder & Jugendliche –
Korrelation Fallzahlen
mit Anzahl der Sitzungen**

3.2 Anzahl der Sitzungen

a. Betroffene

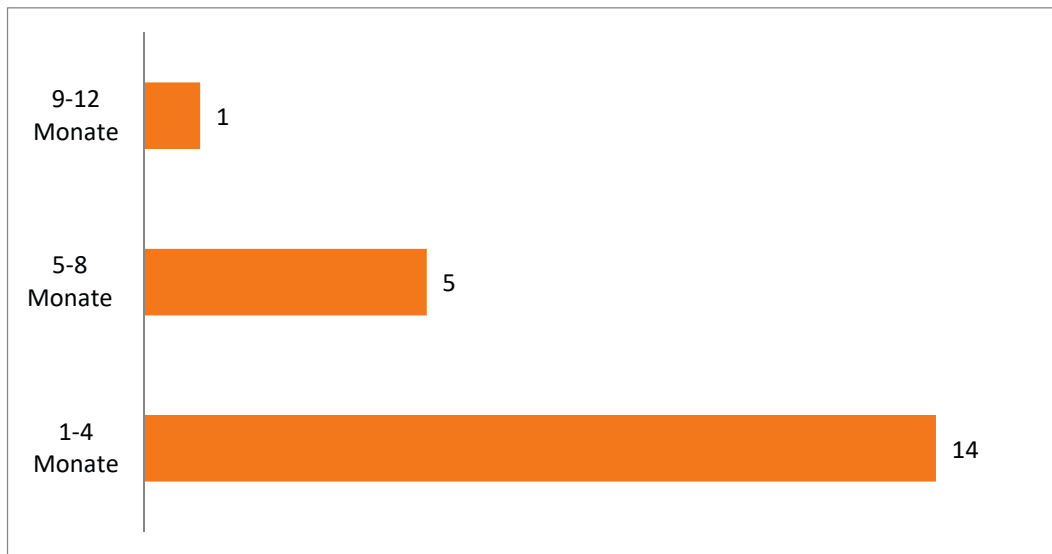


b. Übergriffige

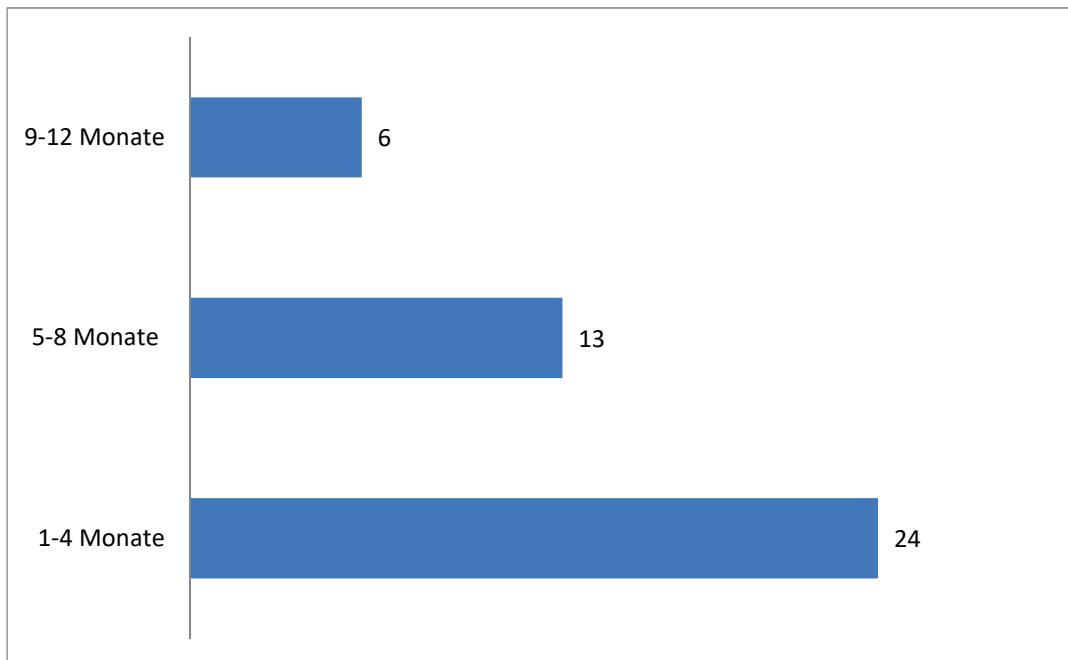


3.3 Beratungsdauer

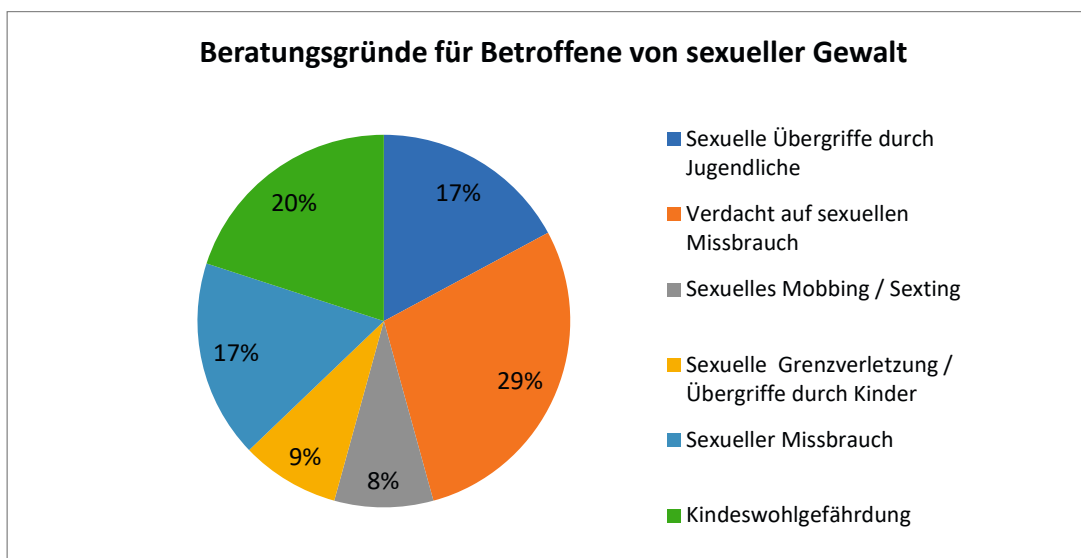
a. Betroffene



b. Übergriffige

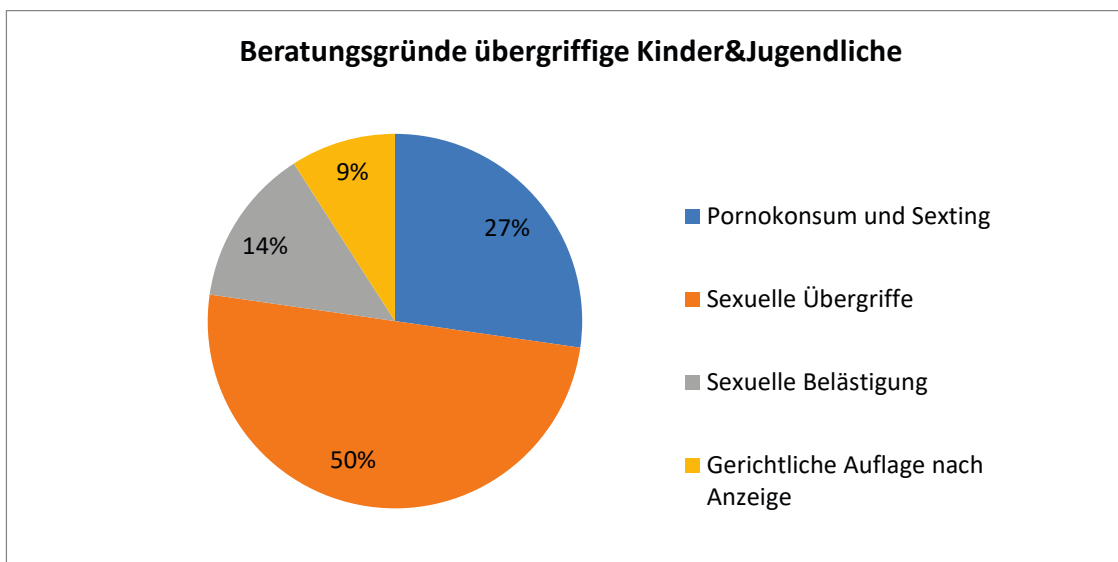


3.4 Gründe für die Inanspruchnahme der Jungenberatung



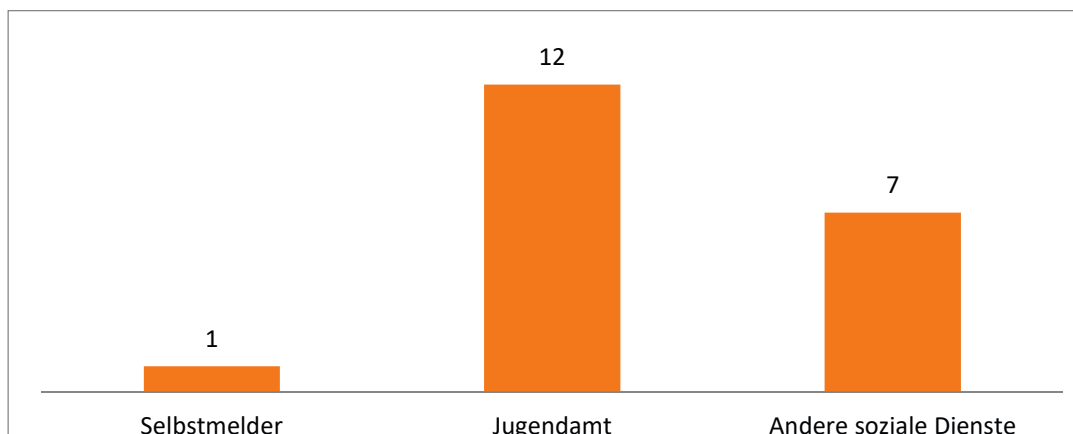
Im Betroffenen-Bereich ist bei 29 % der Fälle der Anmeldegrund bei Mut.ich eine Verdachtsabklärung, ob sexueller Missbrauch vorgefallen ist. Danach folgen Fälle nach Kindeswohl-Gefährdungseinschätzung nach §8a SGB VIII – Mut.ich ist dann Teil des Schutzplanes.

Der Anmeldegrund bei übergriffigen Kindern und Jugendlichen besteht zu 50% aus vorliegenden sexuellen Übergriffen, gefolgt von Pornografie - Konsum und Sexting.

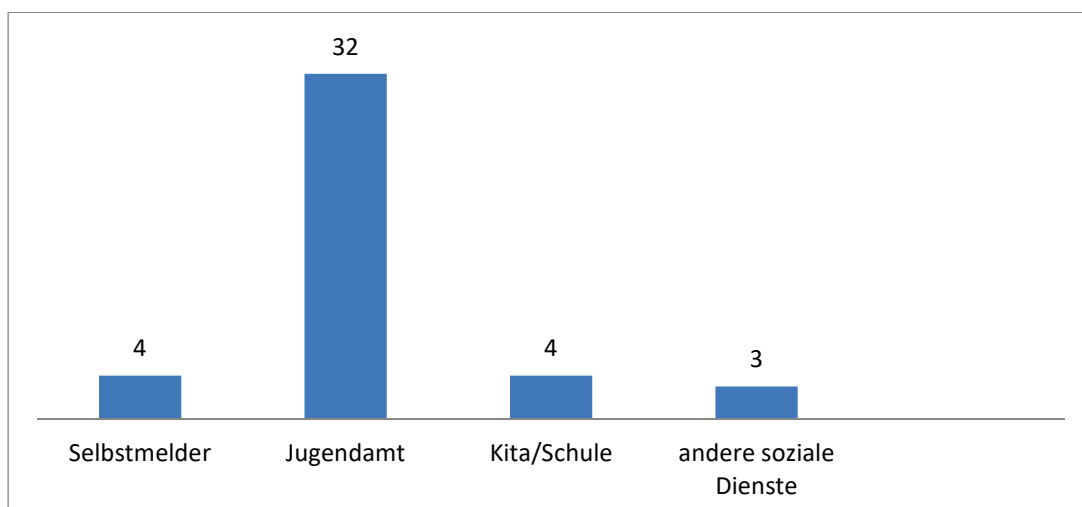


3.5 Zugangswege

a. Betroffene



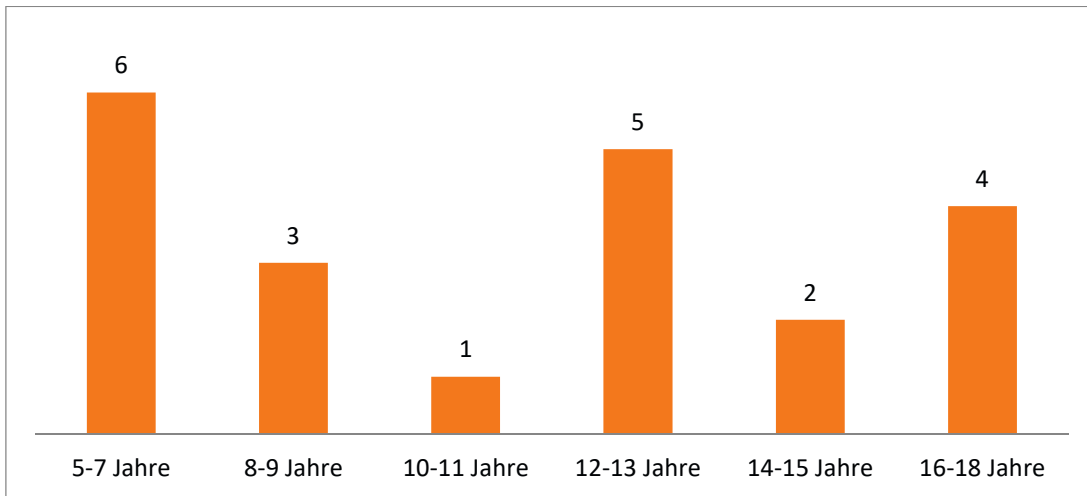
b. Übergriffige



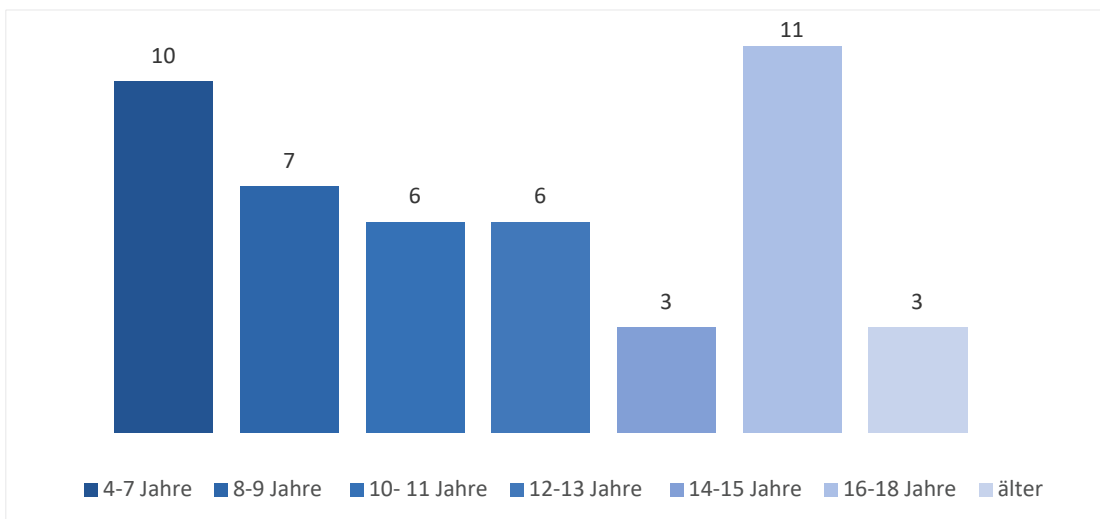
Sowohl im Betroffenen-Bereich als auch im Übergriffigen-Bereich zeigt sich, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist. Viele Familien reagieren bagatellisierend und verharmlosend auf das Thema „sexueller Missbrauch“ und benötigen klare Rahmenbedingungen und möglicherweise einen Zwangskontext, um tatsächlich realiter bei Mut.ich anzukommen und Beratung anzunehmen. Zeitgleich ist bei den Kollegen*innen des Jugendamtes eine spürbar gestiegene Sensibilität bei diesem Thema wahrnehmbar, so dass wesentlich früher als noch vor wenigen Jahren eine Abklärung / ein Clearing angefragt wird. Die Missbrauchsfälle von Lügde, Münster und Bergisch Gladbach spielen hierbei eine ausschlaggebende Rolle.

3.6 Altersstrukturen

a. Betroffene



b. Übergriffige



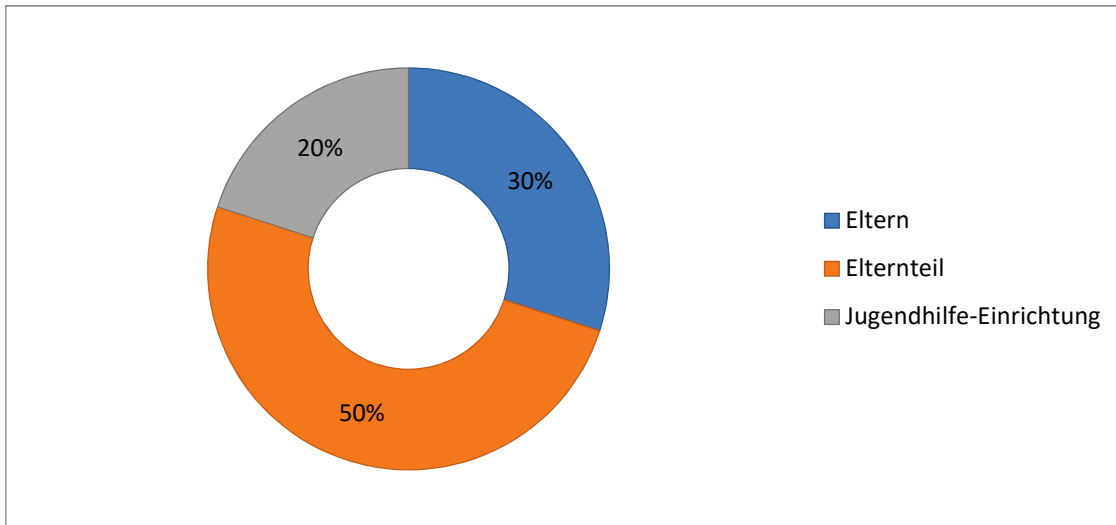
Die Altersgruppe der 5-11jährigen ist bei den Jungen, die von sexueller Gewalt betroffen sind, am stärksten vertreten.

Bei den übergriffigen Jungen bilden die Altersgruppe der 4-7jährigen und die Altersgruppe der 16-18jährigen einen deutlichen Schwerpunkt.

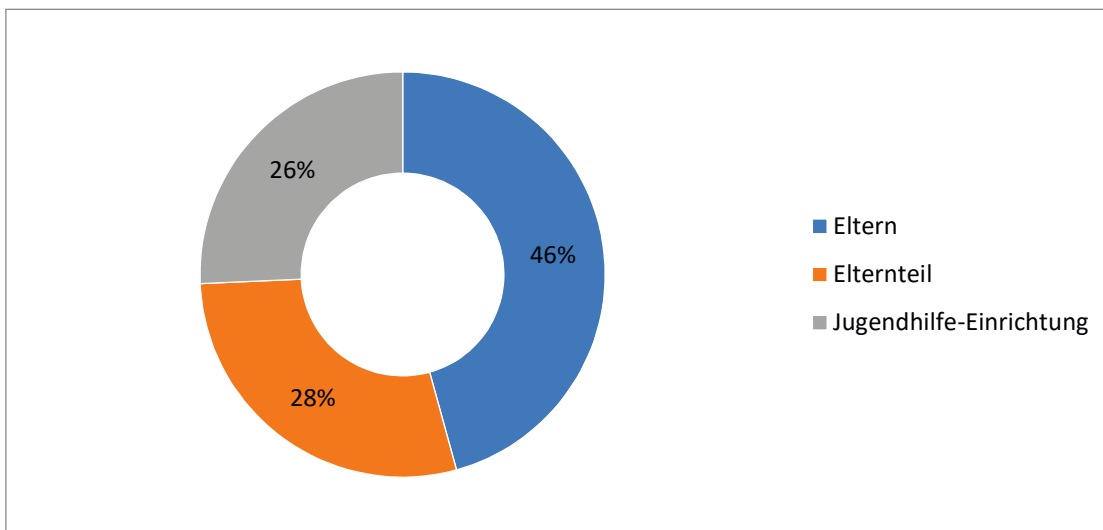
Es ist besorgniserregend, dass in einem solchen Umfang 4 bis 7jährige Kinder sich sexuell grenzverletzend verhalten. Fast alle dieser Kinder hatten Zugang zu frei zugänglicher Pornographie im Internet. Hintergrund ist leider mangelnde Präsenz und Aufsicht der Eltern oder des Bezugssystems – „Babysitter“ Handy oder Internet. Kinder drohen ernste und schwerwiegende Gefahren durch frei zugängliche Pornographie. Der Kinder- und Jugendschutz sollte entschieden und uneingeschränkt zukünftig durch eine Netzsperrung sichergestellt werden. Entsprechende erste Gerichtsurteile liegen vor: im Dezember 2021 gab das Düsseldorfer Verwaltungsgericht bekannt, dass die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) die frei zugänglichen Inhalte von ausländischen Porno-Anbietern beanstandet und ihre künftige Verbreitung in Deutschland zu recht untersagt hat. Der deutsche Kinder- und Jugend-Medienschutz sei anwendbar, auch wenn die Internetseiten vom EU-Ausland betrieben würden.

3.7 Wohnformen und Schulformen

a. Wohnformen Betroffene



b. Wohnformen Übergriffige



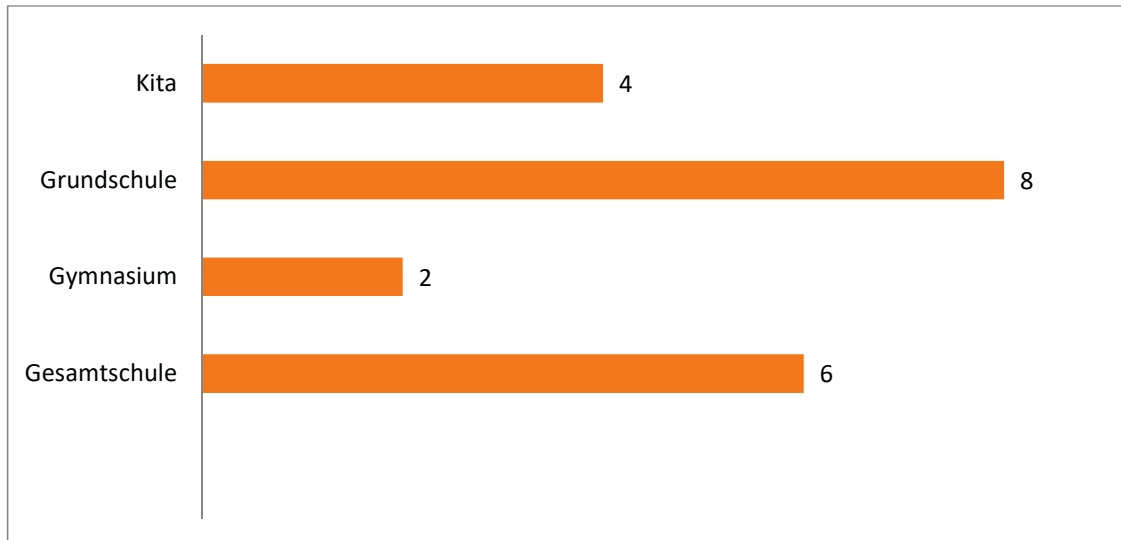
Die Hälfte der betroffenen Jungen leben bei einem alleinerziehenden Elternteil (50%), etwa ein Drittel lebt bei den leiblichen Eltern (30%) und die verbliebenen 20% sind in einer stationären Jugendhilfe-Einrichtung untergebracht.

Überwiegend besuchen betroffene Jungen eine Grundschule, gefolgt von Gesamtschule, Kita und Gymnasium.

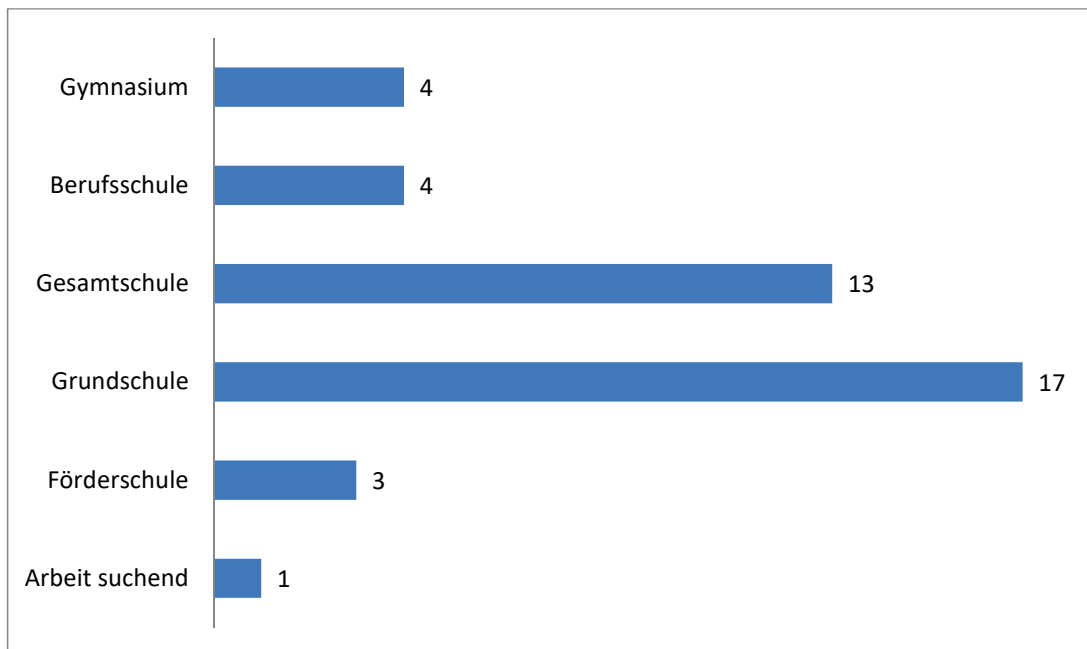
Bei den übergriffigen Jungen wohnen fast die Hälfte aller Jungen bei ihren Eltern (46%), gefolgt von 28%, die bei nur einem alleinerziehenden Elternteil leben, und 26%, die in einer Jugendhilfe-Einrichtung untergebracht sind.

Die übergriffigen Jungen gehen mehrheitlich auf eine Grundschule oder auf eine Gesamtschule.

a. Schulformen Betroffene

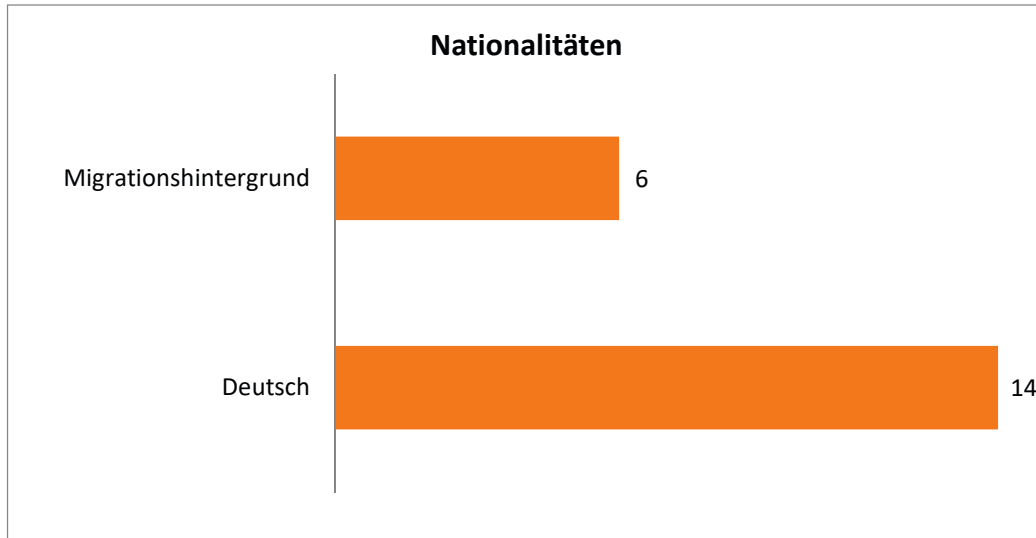


b. Schulformen Übergriffige

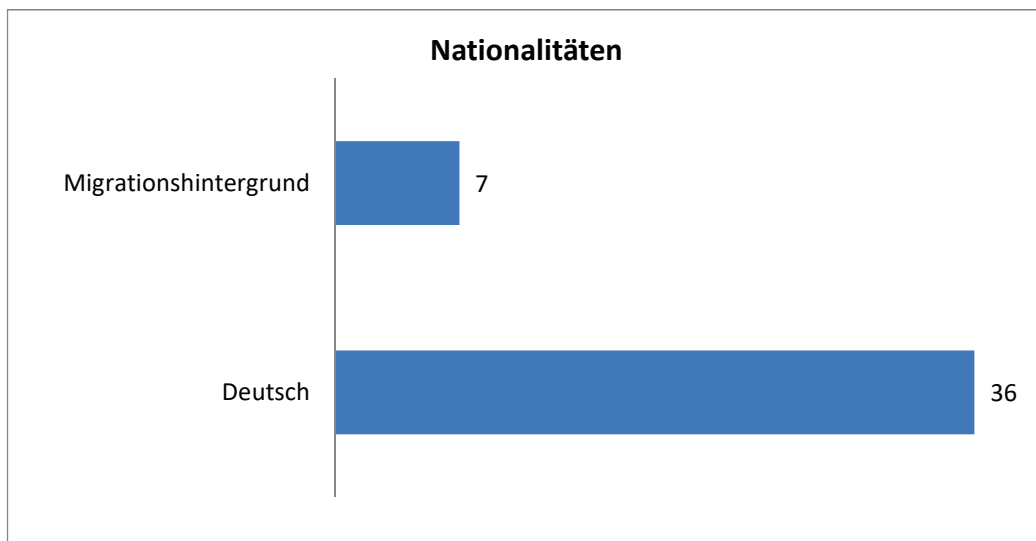


3.8 Migrationshintergrund

a. Betroffene

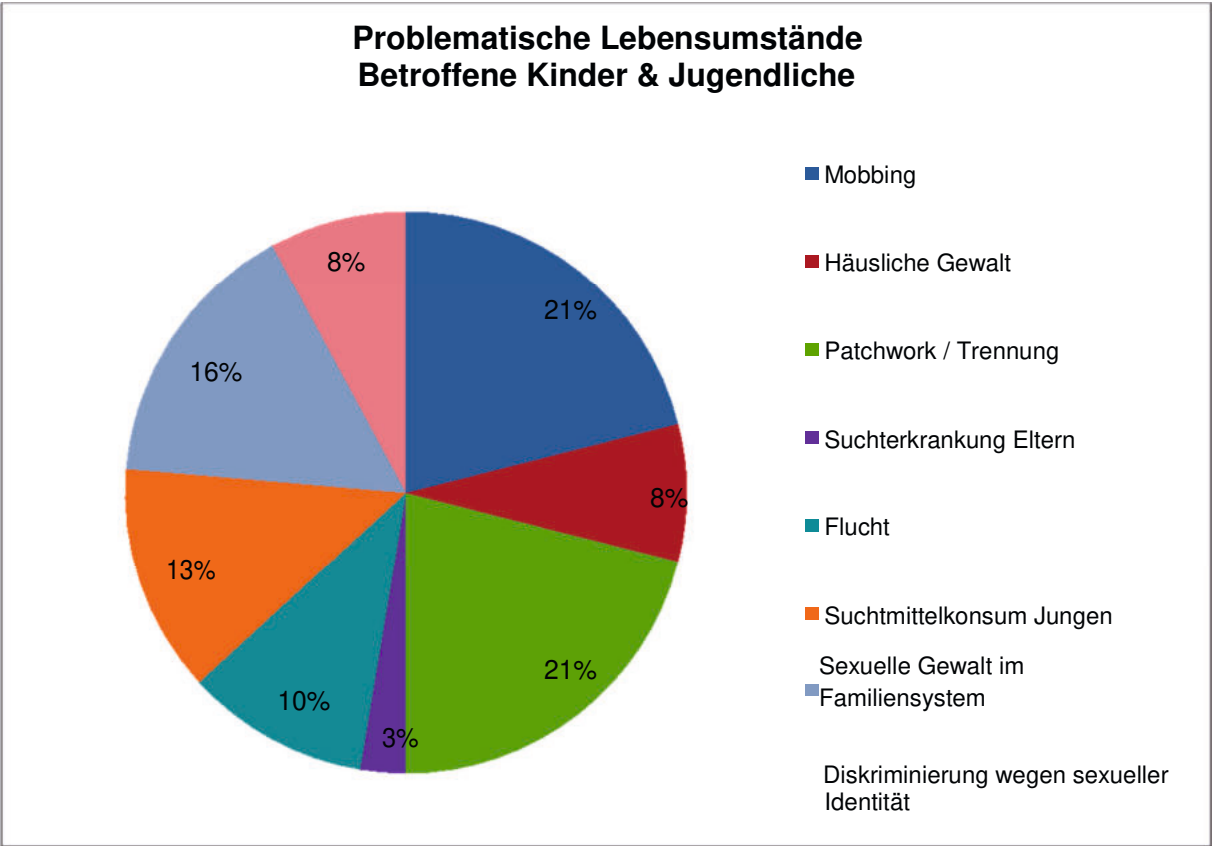


b. Übergriffige

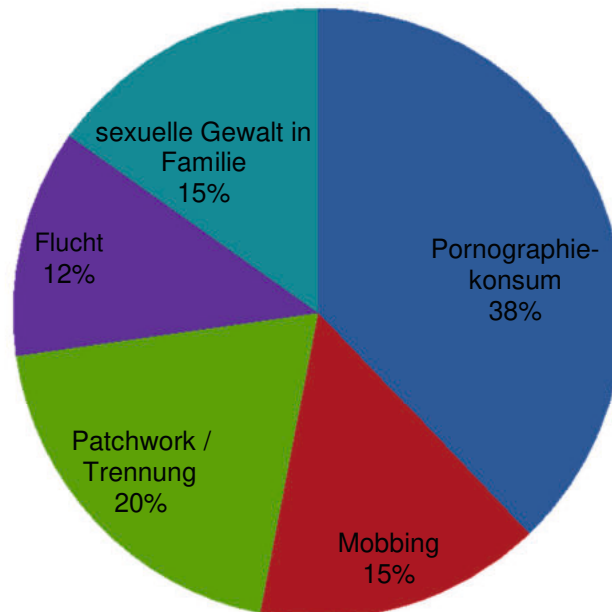


Im Betroffenen-Bereich hat etwa ein Drittel der Jungen einen Migrationshintergrund. Im Übergriffigen-Bereich hat ungefähr ein Sechstel einen Migrationshintergrund.

3.9 Problematische Lebensumstände



Problematische Lebensumstände Übergriffige Kinder&Jugendliche



Sowohl betroffene als auch übergriffene Kinder und Jugendliche sind häufig Mehrfachbelastungen ausgesetzt. Das wichtigste Ziel unserer Arbeit ist die Rückfallvorbeugung. Je weniger Chancen die Jungen tatsächlich haben, selbstbestimmt und selbstwirksam leben zu können, umso höher bleibt ein Gefährdungspotenzial. Man könnte sagen: Die Familie ist der Ort, an dem das missglückte Leben von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Dies gilt in einem ganz besonderen Ausmaß für das Interaktionsmuster des sexuellen Missbrauchs.

4. Zielgruppenspezifische Fachleistungen

Teamberatung, Fallbesprechungen in (Örtlichkeit)	Anzahl der Fachberatungen
Jugendamt /ASD /Jugendgerichtshilfe	15
Stationäre Wohngruppen	6
Schulen mit Lehrern*innen / pädagogischen Fachkräften	4
Kindertagesstätten mit Erzieherinnen / Leitungskräften	1
Andere Institutionen	3
Gesamt meist mehrstündige Termine	28

Qualitätssicherung	Anzahl	Stunden
Fallbesprechungen	25	25
Supervision	3	9
Fachlicher Austausch mit Kooperationspartnern*innen	3	6
Arbeitskreise	7	Je 4x jährlich regelmäßige Teilnahme
Konzeptionstag	1	4

Um die Qualität der Arbeit zu gewährleisten, werden kontinuierliche Fallbesprechungen durchgeführt. Alle wichtigen Prozesse werden so begleitet und sichergestellt. Die in der Konzeption beschriebenen Qualitätsstandards der Jungenberatung werden auch durch regelmäßige Supervision ermöglicht.

Es gab auch im Berichtsjahr 2021 sehr viele Anfragen nach Präventionsveranstaltungen, vor allem von Schulen. Leider mussten coronabedingt einige geplante Termine ausfallen. Insgesamt gesehen kann aufgrund der jetzigen personellen Ressourcen die steigende Nachfrage nach Prävention nicht bedient werden.

Unser ganz besonderer Dank gilt den Kindern, Jugendlichen und Familien, die uns durch ihr Vertrauen und ihre Offenheit ermöglichen, ihre Entwicklung zu begleiten.



Cordula Breuer
Leitung



Jan Parakenings
Systemischer Berater

Das Team der Jungenberatung MUT.ich





Caritasverband Paderborn e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband Paderborn e.V.
MUT.ich - Jungenberatungsstelle
verantwortlich: Cordula Breuer
Langenohlgasse 2, 33098 Paderborn

☎ (05251) 889-1405
✉ mutich@caritas-pb.de

www.caritas-pb.de